



Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage, Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. Österreich Nr. 54 bei der Oberösterreichischen Landesdruckerei Linz. — Redaktion: Enztalbank & Co., Wildbad. — Postamt: Enztalbank & Co., Wildbad. — Postfachnummer 201 74.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 56. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 48.

Unebenheiten des deutschen Arbeitsmarktes

Die Frage der Reform der Arbeitslosenversicherung, die ständig steigenden Kosten sozialer Abgaben haben das soziale Versicherungsproblem in den Mittelpunkt wirtschaftlicher und politischer Erörterungen gerückt. In der „Neuen Zürcher Zeitung“ Nr. 1231 finden wir einen Artikel „Unebenheiten des deutschen Arbeitsmarktes“, dem wir nachstehend folgendes entnehmen:

Die deutsche Volkswirtschaft verfrachtet sich immer mehr in Gegensätzlichkeiten, deren Entwirrung selbst bei klarer Einsicht ihrer Ursachen schwierig ist, weil die Maßnahmen, die allein Erleichterung schaffen könnten, an den bestehenden politischen Verhältnissen scheitern. Diese Verknüpfung rein wirtschaftlicher Aufgaben mit Politik und umgekehrt droht zum Verhängnis Deutschlands in mehr als einer Hinsicht zu werden. Besonders der normale Ablauf ökonomischer Tendenzen wird zum Schaden der gesunden Entwicklung gehemmt oder in falsche Richtung gelenkt durch politische Einwirkungen. Eines der schlagendsten Beispiele hierfür ist die Gestaltung des Arbeitsmarktes und der Lohnverhältnisse.

Seit Überwindung der Inflationskatastrophe ist Deutschland allmählich aus der streng reglementierten Kriegswirtschaft wieder zur freien Wirtschaft übergegangen und hat die mit einer unlöslich verknüpften tausendfältigen Bindungen allmählich abgestreift. Abgegeben vom Wohnungswesen ist dies nur auf einem einzigen Gebiet des Wirtschaftslebens, und zwar dem allumfassendsten und für die Gesamtproduktion entscheidenden, dem Arbeitsmarkt, nicht nur nicht geschehen, sondern hat sich die Rationierung noch in hohem Grade verschärft. Ist das Bestehen einer rigorosen Zwangsbewirtschaftung eines einzelnen Ausschnittes des Produktionsprozesses schon an sich ein Widerspruch, so muß sich die Auswirkung noch unheilvoller gestalten, wenn die Rationierung sich nicht nach objektiven Gesichtspunkten des Gesamtinteresses vollzieht, sondern unter dem maßgeblichen, zeitweise ganz diktatorisch auftretenden Einfluß parteipolitischer, bewußt klassenkämpferischer Institutionen gestellt ist. — nämlich der sozialistischen Gewerkschaften samt ihrem Anhang. Der Nachweis nun, daß tatsächlich eine weitgehende Rationierung der Arbeitskraft stattfindet, ist un schwer zu geben. Das freie Gegenpiel von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt ist unterbunden durch den gesamten Komplex der Sozialgesetzgebung in der heutigen Form und zwar von Seiten des Angebots her. Die 1927 eingeführte Arbeitslosenversicherung bildet in dieser Beziehung nur die Krönung eines ganzen Systems von Einrichtungen, alle bestimmt, das Angebot von Arbeit abzugeben, sozusagen „auf Lager zu nehmen“ und zurückzubehalten, um es dann unter künstlichem Preisaufrtrieb und in willkürlichen Mengen der Nachfrage zuzuwenden.

Virtuell wird die Arbeitskraft also kartellisiert und strenger Rationierung unterworfen. Da ist in erster Linie die Arbeitslosenversicherung mit ihren Anhängeln, der Krankenversicherung, den Notstandsarbeiten, der Unterstützung der Ausgesteuerten usw. Sie bildet gleichsam ein Stauewehr, das den Zutritt von Arbeitsuchenden vom Arbeitsmarkt fern hält und dadurch das natürliche Gefälle der Lohnbildung künstlich aufhebt. Bei Waren Gütern nennt man diesen Vorgang einen „Pool“, ein „Einschwänzen“ derselben. Verfrachtet — und entsprechend verschlimmert wird diese zahlenmäßige Verringerung des Arbeitsangebots und die Abschwächung von dessen Intensitätsgrad durch weitere Einrichtungen sozialpolitischer Art, die zwar nicht, wie die Arbeitslosenversicherung, den unmittelbaren Effekt der Abdrängung des Angebots vom Arbeitsmarkte haben, aber durch mißbräuchliche Benutzung ebenfalls dazu führen. Da ist vor allem die Krankenversicherung zu nennen. Dank der heutigen laxen Handhabung (gleichfalls infolge des überwiegenden parteipolitischen Einflusses der Sozialisten) wird sie zur Zucht zahlreicher Müßiggänger, die Mittel zu ihrem Unterhalt aus ihr herauszuholen verstehen.

Diese Ausbeutung nimmt einen betrüblichen Umfang an. Obwohl kürzlich der Wohlfahrtsminister dargelegt hat, daß der Gesundheitszustand des deutschen Volkes seit etwa 1925, was Ernährungsstand, Seuchen und Verbreitung von Krankheiten betrifft, wieder den Vorkriegsstand erreicht hat, sind bei den Krankenkassen 1928 67 Prozent der Mitglieder in den Genuss von Leistungen von Seiten ihrer Krankenversicherung getreten, während 1913 diese Zahl nur 39 Prozent betrug. Bei angeordneten Nachprüfungen des Krankenbestandes erntes sich durchschnittlich nur etwa ein Drittel der gemeldeten und unterstützten Mitglieder als tatsächlich erkrankt!

Man darf hier also füglich von einer Entartung des Krankenkassenwesens reden, die auf eine Fälschung des Zwecks dieser Einrichtung hinausläuft, in Fällen körperlicher Leiden Hilfe zu spenden. Jedenfalls ergibt sich die unbestreitbare Tatsache, daß unter Mißbrauch der Krankenkassen sich zahlreiche Kreise dem Erwerb ihres Unterhalts durch Arbeit zu entziehen wissen und dadurch aber-

Tagespiegel

Der Prozeß gegen Ullrich wird am 23. Juli in Kalkowich beginnen.

Aus Mac Donalds Rede ist nicht klar ersichtlich, ob es England mit der Rheinlandräumung auch wirklich ernst ist.

Infolge Streitigkeiten zwischen zwei Gewerkschaften ist in London ein Doktorstreik ausgebrochen. Man befürchtet, daß der Streik noch eine weitere Ausdehnung annimmt.

Die erste programmatische Zwischenlandung des Riesenflugzeugs, das von Chicago nach Berlin fliegen will, ist bereits in Milwaukee erfolgt.

Das in Japan vorliegende Angebot draayliegender Arbeitskräfte „fälschlich“ herabsetzen.

Es darf nicht übersehen werden, daß die vorerwähnten Einrichtungen (Arbeitslosen- und Krankenversicherung, Krankenfürsorge, Notstandsarbeiten usw.), die den durch das Angebot bedingten natürlichen Lohndruck abdrücken, zu Lasten der Allgemeinheit gehen. Die ungeheuer gesteigerten Ausgaben treffen die produzierenden Volkskreise unmittelbar; so bei den Krankenkassen, deren Mittel durch die Wirtschaft ausgebracht werden müssen; oder es geschieht mittelbar, indem der Fiskus dafür einspringen muß, wie z. B. bei der Arbeitslosen- und Krankenfürsorge. Heute steht fest, daß diese Anstalten längst nicht mehr die Bezeichnung „Versicherung“ verdienen, der Staat mußte schon mehr als 400 Millionen Mark an Zuschüssen zur Deckung des entstandenen Defizits „darlehensweise“ zuwenden.

Diese bedeutenden Summen aber sind auch wieder durch die Steuerzahler — also die erwerbstätigen Schichten — aufzubringen. Wir haben es bisher mit Institutionen zu tun gehabt, die die Versorgung von vielen Millionen gewollter oder ungewollter Müßiggänger tragen und dadurch die Funktion jener von der Wirtschaft freigelegten Arbeitermassen, die Marx als „Reservearmee des Arbeitsmarktes“ bezeichnete, aufheben; somit dasjenige Element ausschalten, das die Lohnhöhe nach unten drückt. Nun hat gleichzeitig eine Anzahl sozialer Einrichtungen eine Entwicklung dahin genommen, eine sehr starke Pressung der Löhne nach oben zu bewirken. Hierher gehören die Allmacht der Gewerkschaften, die Gestaltung der Arbeitsnachweise und der Lohnsätze nebst dem Schiedsverfahren, das auch die letzte Entscheidung in eine politische Behörde, nämlich das Reichsarbeitsministerium verlegt. Bis zu einem gewissen Grade kommt hierbei noch das neue Arbeitsgerichtsverfahren in Betracht. Alle diese Stellen unterliegen dem überwiegenden Einfluß der Sozialdemokraten oder Kommunisten, wodurch die Entscheidung der dort behandelten rein wirtschaftlichen Angelegenheiten dem normalen Widerpiel ökonomischer Kräfte entriekt ist und nach politischen Rücksichten gefällt wird. Es findet dadurch eine ständige Schraubung der Löhne nach oben statt, unter Hintanhaltung der wirtschaftlichen Notwendigkeiten hinter parteipolitische Opportunitätsfragen. So kommt es, daß hinter allen diesen weittragenden wirtschaftlichen Entscheidungen politische, ja demagogische Kräfte stehen, — hinter diesen aber lauert wieder die Strafe.

So sind die Dinge in den unhaltbaren Zustand hineingeglitten, daß die als Versicherungsanstalten gedachten und konstruierten sozialen Fürsorgeanstalten unter Inanspruchnahme der Staatsgewalt und der fiskalischen Mittel verwaltet werden, d. h. also unter ausgeprägter Politisierung. So hat insbesondere die Alters-„Versicherung“ nach ihrem gegenwärtigen Stand aufgehört, ein Versicherungsinstitut zu sein. Zum mindesten muß daher gefordert werden, daß die Anstalten der sozialen Hilfe wieder streng in den Rahmen ihrer ursprünglichen Bestimmung zurückgeführt werden, d. h. nur in wirklichen Krankheitsfällen, beziehungsweise bei nachweislich vorliegender und unverschuldeter Erwerbslosigkeit in Anspruch genommen werden dürfen. Sonst würde sich, wozu heute schon starke Anlässe vorhanden sind, dauernd ein Stand „berufsmäßiger Arbeitsloser“ als Kostgänger der Allgemeinheit herausbilden.

Die Tarifpolitik der Reichsbahn

Die Reichsregierung hat den Antrag der Reichsbahnverwaltung zur Ausführung des Lohnschiebspruchs, die Tarife zu erhöhen, in ganzem Umfang abgelehnt. Da der Schiedspruch für die Reichsbahn eine Belastung von 55 Millionen Mark bedeutet, so muß sie diese Erhöhung zunächst aus den fragwürdigen Betriebsüberschüssen abdecken. Das geht wieder auf Kosten der Erzeugungskraft der Wirtschaft, denn die Lohnerrhöhung nimmt der Reichsbahn die knappen Mittel, um die Aufträge zur notwendigen Ergänzung des Lokomotiv- und Waggensparks hinausgeben zu können. Das ist wieder ein

Erfolg der Schlichtungspolitik, die nicht ausgleichend und entspannend wirkt, sondern einfach gemeingefährlich ist. Wenn ein Schlichter sich für eine Lohnerrhöhung in einer Wirtschaftsgruppe ausspricht, so muß er sich zuvor wohl auch darüber unterrichten, woher die Mittel für die Erhöhung genommen werden sollen oder können. Die Vorstellung, daß im Kontor eines jeden Unternehmers eine große Kiste steht, die bis zum Rande mit Gold gefüllt ist, mag gewerkschaftspolitisch oder sozialistisch sein, den Tatsachen entspricht sie nicht. Die Reichsbahn kann also ihre Tarife nicht erhöhen, was auch im Interesse der Wirtschaft nicht wünschenswert ist. Aber sie hat einen mageren Trost mit auf den Weg bekommen: sie soll abwarten, wie der Young-Plan auf die Wirtschaft umgelegt wird, d. h. ob es notwendig erscheint, die Beförderungssteuer beizubehalten.

Aber gerade dieser Ausweg muß der Reichsregierung sowohl wie der Reichsbahn verbaut werden. Wenn es Regel wird, die Lohnschiebsprüche auf Reichskosten zu erfüllen, so muß das zu unabsehbaren finanzpolitischen Folgen führen. Hier handelt es sich besonders darum, daß der Young-Plan eine Entlastung für die Wirtschaft bringen soll. Das ist nur möglich, wenn die Industriebelastung fällt, ebenso, wenn auch die Beförderungssteuer beseitigt wird. Die Beförderungssteuer aber deshalb beizubehalten, weil ein Teil dazu gebraucht wird, das Lohnkonto der Reichsbahn abzudecken, so heißt das, das Pferd am Schwanz aufzäumen. Die Beförderungssteuer verhindert den Tarifabbau, verhindert also auch, die Produktionskosten allgemein zu senken. Dabei meint es der Young-Plan wirklich nicht gut mit der Reichsbahn, denn sie soll ja auch weiter die bisherige Hauptlast in Höhe von 600 Millionen Mark tragen. Wie sollen wir aber zu einer den wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßten Lohnpolitik kommen, wenn das Reich sich zu Zuschüssen für diese oder jene Wirtschaftsgruppe verpflichtet? Für den Kohlenbergbau ist das ja auch schon geschehen, überdies in einer Form, die sozial- und finanzpolitisch gleich bedenklich ist.

Das Reich hat ja gar keine eigenen Einnahmen, sondern lebt von den Steuern und Zöllen, die auf dem Ertrag der Wirtschaft lasten. Der Reichsbahnschiedspruch führt nun in seiner Auswirkung dazu, daß ein Tarifabbau, also auch eine Senkung der Produktionskosten, nicht erfolgen kann, weil der Ertrag der Beförderungssteuer für die Lohnerrhöhung gebraucht wird. Welleicht wird dann der Rest der Beförderungssteuer, soweit er nicht für Lohnzuschüsse für die Reichsbahn gebraucht wird, dazu benutzt werden müssen, die Lokomotiv- und Güterwagenindustrie finanziell zu unterstützen, weil die Reichsbahn nicht in der Lage ist, Aufträge an sie hinauszugeben. Ohne diese Aufträge kann sie auch keine Auslandsaufträge hereinnehmen, da das eine vom andern abhängig ist.

Neue Nachrichten

Die Liquidationsverhandlungen mit Polen

Berlin, 3. Juli. Als deutscher Sachverständiger für die am 3. Juli in Paris beginnenden deutsch-polnischen Verhandlungen über die Liquidation deutschen Eigentums in Polen und Pommern ist nach einer Mitteilung der Botschaften Zeitung der Präsident Schneider berufen worden. Landgerichtspräsident Schneider ist seit Bestehen des gemischten Schiedsgerichts für Oberösterreichs deutsches Mitglied dieses deutsch-polnischen Gerichtshofes und hat in dieser Tätigkeit umfangreiche Erfahrungen in den deutsch-polnischen Rechtsfragen gesammelt.

Gültigkeitserklärungen durch das Wahlprüfungsgericht des Reichstages

Berlin, 3. Juli. Das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag erklärte heute die Reichstagswahlen in den Wahlkreisverbänden 10 (Hessen/Hessen-Nassau), 11 (Rheinland-Süd), 15 (Sachsen) und 16 (Württemberg-Baden) sämtlich für gültig.

Stegerwald gegen die Tariferrhöhung

Berlin, 3. Juli. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat Reichsverkehrsminister Stegerwald den Antrag der Reichsbahn auf Tariferrhöhung abgelehnt.

Die Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft teilt mit: Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft hielt am 1. und 2. Juli in Köln eine Tagung ab. Die Finanzlage der Reichsbahn wird dadurch gekennzeichnet, daß die zur Deckung der schon aufs notwendigste eingeschränkten Ausgaben erforderlichen Einnahmen in den ersten sechs Monaten des Jahres nicht erreicht sind. Dabei waren in dem Anschlag die durch den Schiedspruch bedingten Mehrausgaben für Löhne noch nicht berücksichtigt. Der Generaldirektor wurde beauftragt, die Verhandlungen mit der Reichsregierung wegen Deckung dieser Mehrausgaben fortzusetzen. Eine begründete Ansicht auf baldige Hereinnahme von neuem Kapital zur Vornahme der dringend notwendigen Verbesserungen besteht zurzeit nicht. Zur Verbilligung und wirtschaftlicheren Gestaltung des Stückverkehrs

hebes genehmigte der Verwaltungsrat die Einführung eines besonderen Tarifs für Sammeladungen.

Auf was es ankommt

Der Kammerausschuss und der Senat über die Frage der Ratifizierung der Schuldenabkommen Frankreichs

Paris, 3. Juli. Die Kammerausschüsse für Finanzen und auswärtige Angelegenheiten haben heute nachmittags Sitzungen abgehalten, um über die Frage der Ratifizierung der Schuldenabkommen, insbesondere über die Formulierung von Vorbehalten einen Bericht vorzubereiten. Im Auswärtigen Ausschuss wurde bei einer Abstimmung über die verschiedenen Möglichkeiten der Ratifizierung für die vorbehaltlose Ratifizierung keine Stimme abgegeben, die Nichtratifizierung wurde mit 15 gegen 8 Stimmen abgelehnt und die Ratifizierung unter Vorbehalt mit 15 Stimmen bei zahlreicher Enthaltung — der Ausschuss zählt 44 Mitglieder — angenommen.

Der Berichterstatter des Ausschusses, Abg. Stern, wird den Beschluss des Finanzausschusses über die Vorbehaltformel beschreiben, ehe er im Namen des Ausschusses sein Gutachten erstattet. Im Finanzausschuss machten die sozialistischen Abgeordneten Renaudel und Vincent Auriant geltend, daß die Verfahrensweise nach ihrer Auffassung nebensächlich sei und daß es darauf ankomme, daß Deutschland den Young-Plan annehme. Nach ihren persönlichen Informationen sei die Annahme durch die Räumung des Rheinlandes bedingt. Hierzu sei zu bemerken, daß die beiden Reichstagsabgeordneten Dr. Breitscheid und Frau Toni Sender gestern mit französischen sozialistischen Abgeordneten Unterredungen hatten. Dementsprechend hatten die sozialistischen Ausschussmitglieder Aufschluß über die Absichten der Regierung hinsichtlich der Rheinlandräumung verlangt und das Erscheinen Poincarés und Briands vor dem Ausschuss bewirkt.

Washington entläßt über die Ausführungen der englischen Thronrede zur Abrüstungsfrage

Washington, 3. Juli. "World" erklärt in Besprechung der englischen Thronrede: Die kargen Bemerkungen zu den Hoffnungen auf eine baldige Verminderung der Rüstungen müssen in der ganzen Welt enttäuschen, nach all den Erwartungen, die durch die eilige Fahrt des Botschafters Dawes nach Schottland, um sich dort mit Mac Donald zu treffen, und die wiederholten Ankündigungen neuer Entwicklungen in der Abrüstungsfrage geweckt worden waren. Alle Hoffnungen auf die Einberufung einer neuen Abrüstungskonferenz in den nächsten Monaten sind also offenbar verfrüht gewesen.

Die Rußlandpolitik der englischen Arbeiterregierung

London, 2. Juli. Angesichts der Unbestimmtheit der Äußerungen Mac Donalds über die Bedingungen, unter denen die Beziehungen mit Rußland wieder aufgenommen werden sollen, ist der Teil der Rede Lord Parmoors im Oberhaus, der diesem Thema gewidmet ist, von besonderem Interesse. Der Redner sagte: „Es wurde von Mac Donald, als er 1924 Premierminister war, und bei vielen Gelegenheiten seither, vollkommen klargemacht, daß er diesebank Ansichten vertritt, die Politiker aus der Opposition selbst angenommen haben, nämlich, daß er nicht gestatten wird, daß unter dem Deckmantel diplomatischer Vorrechte eine unangemessene Einmischung in das soziale Leben, die sozialen Verhältnisse und die politische Lage dieses Landes erfolgt.“ Im Oberhaus wurde der Dankadresse auf die Thronrede zugestimmt. Das Oberhaus vertagte sich hierauf.

Mac Donalds Rede im Unterhaus

London, 3. Juli. Im Unterhaus führte Premierminister Mac Donald, der nach dem Führer der Opposition, Baldwin, das Wort ergriff, zunächst zu den Problemen der Außenpolitik u. a. aus: Die Besprechungen mit den Vereinigten Staaten, die inzwischen begonnen haben, stellen vorläufig nur eine einleitende Fühlungnahme dar. Die Beziehungen, die in der letzten Zeit zwischen den beiden Ländern herrschten, waren nicht allzu glücklich. Auf beiden Seiten war man von dem Bewußtsein erfüllt, daß alles geschehen müßte, um dem abzuwehren. Ich kann dem Haus und dem Lande die Versicherung geben, daß wir in dieser Hinsicht keine Zeit verlieren werden. Um allen Mißverständnissen vorzubeugen, haben beide Regierungen sich von Anfang an um die Mitwirkung der anderen großen Seemächte bemüht. Wenn unsere Bemühungen um die Flottenabrüstung jedoch Erfolg haben sollen, wird es unerlässlich sein, zunächst ein Einverständnis zwischen Amerika und Großbritannien herbeizuführen. Mac Donald wies dann zum Thema der Repara-

tionen über und erklärte dazu u. a.: Genau wie im Jahre 1924 liegt auch jetzt der Regierung der wichtige Bericht eines Ausschusses von Sachverständigen über die Reparationsfrage zur Stellungnahme vor, und heute ebenso, wie seinerzeit, ist mit den Verhandlungen über die finanziellen Fragen die Frage der Befestigung des Rheinlandes verknüpft. Der Standpunkt Großbritanniens in der letzterwähnten Frage ist durch die Thronrede hinreichend gekennzeichnet.

Die neue Regierung ist bei ihrem Amtsantritt in den Besitz eines Berichtes über Schutzmaßnahmen für die Industrie gelangt den sie zu veröffentlichen beabsichtigt. Sie beabsichtigt nicht, die in diesem Bericht empfohlenen Maßnahmen zur Durchführung zu bringen. Falls die Opposition die Absicht haben sollte, diesen Entschluß des neuen Kabinetts anzufechten, so ist die Regierung bereit, eine Gelegenheit zur Erörterung im Parlament demnächst herbeizuführen. Die Regierung ist weiterhin bei der Amtübernahme in den Besitz eines Weisbuchs gelangt, in dem die Bedingungen ausgearbeitet sind, unter denen es den einzelnen Zweigen der Industrie erlaubt sein soll, für ihren Produktionszweig eine Untersuchung über Produktions- und Absatzverhältnisse mit dem Ziele der Einführung von Schutzmaßnahmen gegen die ausländische Konkurrenz herbeizuführen. Die neue Regierung beabsichtigt, dieses Weisbuch ad acta zu legen. Ueber die bereits bestehenden sogenannten Einjahresabgaben zum Schutz der Industrie, die, streng genommen, reine Schutzzölle sind, ist zu sagen, daß die Mitglieder der gegenwärtigen Regierung sich dauernd ihrer Einführung widersetzt haben und sich durchaus darüber im klaren gewesen sind, daß sie sich das Recht vorbehalten machten, diese Abgaben wieder zu beseitigen, sobald sich eine Gelegenheit dazu bietet.

Während die Regierungstreue Beifall spendeten und die Opposition protestierte, erklärte Mac Donald zu dieser Frage u. a. noch: Soeben erst hat die Wählerschaft in überwältigender Weise zum Ausdruck gebracht, daß sie den Abgaben zum Schutz der Industrie feindlich gegenübersteht. Man wird es deshalb verstehen, daß die Regierung aus alle Fälle bereit ist, eine Verlängerung der Gültigkeitsdauer dieser Abgaben zuzustimmen, falls der Wunsch danach laut werden sollte.

Die Konfords-Aussprache

Bemühungen um die Wirtschaftspartei

Berlin, 3. Juli. Der Hauptausschuss des preussischen Landtags setzte am Mittwoch die Konfordsausprache fort. Nachdem am Dienstag der interfraktionelle Ausschuss der Regierungsparteien über die Frage verhandelt hat, wie den evangelischen Kirchen am besten eine Garantie für gleichwertige Verträge gegeben werden können, wurden die Besprechungen heute durch eine Fühlungnahme mit der Wirtschaftspartei fortgesetzt. Der demokratische Antrag, der die Staatsregierung ersuchte, „alsbald Verhandlungen zur Erzielung von gleichwertigen Verträgen mit den evangelischen Kirchen anzubahnen“, ist in einigen Punkten geändert worden. Es ist eine Fassung gesucht worden, die zugleich die Zustimmung der Wirtschaftspartei und erhebliche Teile der Sozialdemokratie für sich haben könnte. Außerdem wird die Regierung nochmals ersucht, ihre Bereitschaft zu Verhandlungen mit der evangelischen Kirche zu erklären. Man glaubt in parlamentarischen Kreisen, daß hierdurch eine Mehrheit für den Vertrag gesichert sei, die sich aus den Regierungsparteien und der Wirtschaftspartei zusammensetzt.

Im Verfolg dieser Bemühung hat jetzt die Wirtschaftspartei beantragt, den deutschnationalen Antrag, der das Inkrafttreten des Konfords bis zum Abschluß gleichwertiger Verträge mit den evangelischen Kirchen zurückstellen will, eine Befristung bis spätestens 1. Januar 1930 zu geben. Wenn dieser Antrag abgelehnt wird, will die Wirtschaftspartei für den Kompromißantrag stimmen.

Kultusminister Dr. Becker gab die Erklärung ab, daß das Staatsministerium dem demokratischen Antrag, wie er nunmehr formuliert worden ist, zustimmt. Der Antrag lautet: unverzüglich in Verhandlungen mit der evangelischen Kirche einzutreten über Verträge auf dem Gebiete der religiösen Übung, des kirchlichen Eigentums und anderer kirchlicher Rechte der innerkirchlichen Selbsteinrichtung und der Verwaltung, der Dotation und der Befestigung der leitenden Ämter, um die paritätische Behandlung mit der katholischen Kirche sicherzustellen. Dabei soll weiter geprüft werden, ob die bisherige Rechtslage hinsichtlich der Befestigung der theologischen Lehrstühle verträglich festgelegt werden kann.

Der Kultusminister ging dann auf die Frage des Abg. Dr. von Campe (D.B.) ein und erklärte zunächst, daß nicht nur in keinem Artikel des Vertrages in keiner Weise auf

die Schule Bezug genommen sei, sondern daß darüber nur aus auch keinerlei Meinungsverschiedenheiten bei den Verhandlungen vorhanden gewesen wären.

Das Konfordat im Hauptausschuss angenommen

Berlin, 3. Juli. Im Hauptausschuss des preussischen Landtages wurde heute das Konfordat mit den Stimmen der Regierungsparteien und der Wirtschaftspartei angenommen.

Diebstahl von 30 000 Mark

Berlin, 3. Juli. Ein bisher unbekannter Dieb stahl heute nachmittags aus der Wechselkassette des Mitteleuropäischen Reisebüros unter den Linden das ganze Portefeuille mit seinem Inhalt von 30 000 Mark. Der Angestellte, der die Wechselkassette besaß, wurde von einer Filiale des Büros telefonisch angerufen und begab sich einen Augenblick in seinen Verstoß, um das mit dem Telefongespräch erbetene Geld bereit zu legen. Die geringe Zwischenzeit seiner Abwesenheit wurde für den Diebstahl ausgenutzt. Die Täter waren bisher erfolglos. In dem gestohlenen Portefeuille befanden sich außer den Banknoten noch für ungefähr 20 000 Mark Traveller-Cheques, die sofort gesperrt worden sind.

Das holländische Kabinett tritt zurück

Haag, 3. Juli. Wie halbamtlich verlautet, hat Ministerpräsident de Geer der Königin im Hinblick auf die heute stattfindenden Wahlen zur Zweiten Kammer den Rücktritt des Kabinetts angeboten. Hierzu verlautet aus politischen Kreisen, der Schritt des Ministerpräsidenten sei auf die Erwägung zurückzuführen, daß das derzeitige Kabinett als ein außerparlamentarisches Kabinett nur so lange im Amt zu bleiben wünschte, bis sich wieder die Möglichkeit für die Bildung einer neuen parlamentarischen Koalitionsregierung böte.

Der erste Konflikt zwischen Regierung und Opposition im Unterhaus

London, 3. Juli. Im Unterhaus kam es heute zum ersten Konflikt zwischen der neuen Regierung und der Opposition, da sowohl Baldwin wie Lloyd George einen von Mac Donald eingebrachten Antrag bekämpften, der darauf hinauslief, daß bis Weihnachten die Zeit des Parlaments ausschließlich für die Vorlagen der Regierung vorbehalten bleibt unter Beiseitestellung aller von Mitgliedern des Hauses eingebrachten Vorlagen. Der Antrag wurde daraufhin von Mac Donald sofort zurückgezogen und wird später in geänderter Form erneut zur Vorlage gelangen.

Dockarbeiterstreik in englischen Häfen

London, 3. Juli. Infolge von Streitigkeiten zwischen zwei Gewerkschaften ist ein Dockarbeiterstreik ausgebrochen. Dadurch wurden mehrere Schiffe in den Häfen von London, Liverpool, Manchester und Southampton zurückgehalten. Man befürchtet, daß sich die Bewegung noch weiter ausdehnen wird.

Ein Riesenbrand bei San Francisco

San Francisco, 3. Juli. In der an der Bucht von San Francisco gelegenen Stadt Millvale, in der sich die Sommerwälder der oberen Zehntausend von San Francisco befinden, brach gestern ein ungeheurer Brand aus, der gegen Abend solche Dimensionen erreichte, daß man befürchten mußte, die ganze Stadt werde ein Raub der Flammen werden. Neben der Feuerwehr befestigten sich Miffar und die Einwohnergesellschaft an den Löscharbeiten. Eine Anzahl Personen wird vermißt. Der Brand konnte, nachdem 75 bis 100 Häuser eingeebnet worden sind, in der Nacht zum Stehen gebracht werden.

Württ. Landtag

Bildung eines unabhängigen Rechnungshofs

Aussprache über Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer

Stuttgart, 3. Juli. Der Landtag setzte in der Mittwochsitzung die Beratung des Finanzetats fort und nahm den Antrag Winkler (S.) betr. die Bildung eines unabhängigen Rechnungshofes in namentlicher Abstimmung mit 34 gegen 26 Stimmen bei 6 Enthaltungen an. Die Linke begleitete dieses Abstimmungsresultat mit Brauereien. Abaelenther wurde der An-

Adolf Stern, jetzt Wilhelmstraße 11 (früheres Anwesen zum Hirsch)
Beste und billigste Bezugsquelle für fertige Herren- und Knabenbekleidung — Berufskleidung — Herrenstoffe



Seine Blinde Frau

Originalroman von Gert Rothberg.

41. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Glückselig drückte sie oft den Kleinen an sich. Wie schön war doch das Leben an der Seite des geliebten Mannes.

— Und eines Tages fuhr Papa Morland wichtig mit dem Auto zur Bahn, um Jutta abzuholen. Sie freute sich lächelnd über den Empfang. Der alte Herr schmunzelte vergnügt und galant bot er ihr den Arm.

Lachend nahm Jutta denselben. Und nun sah sie abermals die blühende und farbige Pracht der römischen Gärten. Die Fahrt nach Frascati hinaus war einzig schön.

Da Morland sah, wie sie sich an dem lieblichen Bilde erfreute, ließ er das Auto langsam fahren. Er plauderte sehr fidel mit ihr.

Jutta hatte den alten Herrn sehr gern. Sie fragte nach Ethel, nach dem Kleinen und nach Herrn von Saldern.

Morland berichtete. Er wurde nicht müde, von seinem Entschluß zu erzählen, trotzdem Jutta genau wußte, daß von solch kleinem Kunde sicherlich wenig zu erzählen war und daß der stolze Großpapa stark übertrieb. Trotzdem hörte sie freundlich lächelnd zu; freute sie sich doch selbst auf den Kleinen.

Vald fuhr das Auto vor der weißen Treppe vor. Ethel und ihr Mann standen am Fuße derselben. Sie hatten das Signal, das dreimalige Tuten der Hupe, gehört und nun erwarteten sie voll herzlicher Wiedersehensfreude den Gast.

Ethel und Jutta umarmten und küßten sich herzlich.

„Wie schön du bist,“ flüsterte Ethel.

Jutta wehrte lachend. Sie reichte Herrn von Saldern die Hand, die er ehrerbietig küßte. Jutta sah, wie auch er sich über ihr Kommen freute. Welch heimliches Gefühl kam hier über sie, im sonnigen Stalle, wo diese drei Menschen ihr so freundlich willkommen entgegenriefen. Sie nahm den Arm der Freundin. „Deinen Liebling muß ich nun aber auch gleich noch sehen.“

Ethel lachte. „Na, schön, ich führe dich auf dein Zimmer und auf dem Wege dahin machen wir einen Abstecher zu Bubi.“

Jutta und Ethel gingen davon. In der Tür nickte sie noch einmal herzlich nach den beiden Herren zurück.

Diese hatten den beiden jugendlichen Frauen mit Wohlgefallen nachgesehen.

Dann machte Saldern plötzlich ein recht verächtliches Gesicht.

„Junge, was ziehst du für ein hinterlistiges Gesicht? Was ist los?“

Saldern lachte. Unständlich zog er ein Papier aus der Tasche.

„Was ist das? Mach mich doch nicht neugierig, Junge.“ „Das bist du ja schon längst, Papa,“ sagte Saldern. „Aber hier lies, bitte.“

Morland setzte den goldenen Klemmer ganz vorne auf die Kantenränder und faltete das Papier auseinander.

„Erwarte mich Dienstag abend. Eschingen.“

„Heiß, das ist ja großartig, so kommt er also doch. Na, nun kann das Theater ja losgehen,“ meinte Morland.

Saldern legte seinem Schwiegervater die Hand auf die Schulter. „Lieber Papa, Ethel und ich bitten dich herzlich um etwas.“

„Ja?“ — machte Morland gedehnt. „Was ist das? Braucht Ihr vielleicht Geld?“ Er hatte bereits das Scheckbuch hervorgeholt und sah seinen Schwiegervater fragend an.

Der lachte. „Aber Papa,“ meinte er dann vorwurfsvollen Tones, „wo werden wir dich anpumpen wollen. Bei unserem solchen Leben, meinem Verdienst und deinem ohnehin schon viel zu hohen Zuschuß.“

„Na, denn nicht.“ Morland steckte gleichgültig das Buch wieder ein.

„Also hör mal, Papa,“ sagte Fritz, „wir bitten dich von Herzen, die beiden Menschen, die sich hier endlich finden sollen, sich selbst zu überlassen. Tu auch du, als wüßtest du nichts und gib sie bitte nicht ein.“

Morland gab seinem Schwiegervater die Hand mit festem Druck. „Ich verspreche es dir, mein Sohn, aber wenn es doch bloß klappen würde!“

Saldern nickte. „Ich danke dir, Papa, es wird schon alles gut werden.“

Morland bot seinem Schwiegervater den Arm und ging mit ihm durch den Park. Sie trauten sich eine Habana an.

Fortsetzung folgt.

trag Bauer (W.) betr. die Verwendung der Reparationsleistungen für die Kleinrentner, ferner der Antrag Bruckmann (Dem.), eine in den Etat eingestellte Summe von 250 000 M. als erste Rate für einen Neubau des Amtsgerichts Heilbronn zurückzustellen. Ferner wurden abgelehnt ein kommunistischer Antrag betr. die Aufhebung des Vertrags mit dem Haus Württemberg und ein Antrag Bausch (W.D.), die in den Etat eingesezte Summe von 1 974 000 M. an Zinsen für Schulden um 700 000 M. zu kürzen. Mit diesen Abstimmungen wurden erledigt die Kapitel 60—63 und 74—79.

Eine große Steuerdebatte entstand dann bei Kap. 81 (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer). Sie setzte mit einer mehrstündigen Rede des Abg. Feuerstein (S.), der Anträge begründete, die auf eine Befreiung der Konsumvereine von der Gewerbesteuer hingen. An Stelle der behaupteten steuerlichen Bevorzugung der Konsumvereine sei schon längst ihre steuerliche Mißhandlung getreten. Der Abg. Dr. Maucke (Dem.) sah die wirtschaftliche Lage als sehr kritisch an, verlangte einen Protest gegen die Hochschulzollpolitik von Amerika und energische Sparmaßnahmen. Niemand wolle Gläubiger eines verschwendungslüchtigen Schuldners sein. Der Abg. Dr. Bürger (W.) sprach sich gegen die sog. Anträge aus. Die Genossenschaften würden auf allen Gebieten der Reichssteuergebung steuerlich bevorzugt. Das widerspreche der Gerechtigkeit. Der Abg. Dr. Wilder (W.) verteidigte das württembergische Gewerbesteuergesetz. Die Entwicklung des Genossenschaftswesens werde immer mehr eine Gefahr für Staat und Volk. Die Konsumvereine seien eine Störgruppe der Sozialdemokratie. Es sei ein Skandal, wie die freie Wirtschaft zugunsten der Genossenschaften geknebelt werde. Der Mittelstand müsse erhalten bleiben. Es sprachen auch noch die Abgeordneten Scheffold (S.), Henne (Dem.) und Oster (S.), worauf die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt wurde.

Württemberg

Schwere Gefährdung des Flugplatzes

Böblingen, 3. Juli. Die Existenz des Böblinger Flugplatzes ist, wie das St. N. L. meldet, durch die große 220 000 Volt-Leitung, die Borarlberg mit dem Ruhrgebiet verbinden soll, und deren 30—40 Meter hohe Masten kaum 1000 Meter entfernt an der westlichen Grenze des Flugplatzes vorüberführen, aufs schwerste bedroht. Zurzeit werden die Masten mit dicken Kupferdrähten bespannt. Die Startmöglichkeit für die Flugzeuge ist schon jetzt aufs schwerste gefährdet, namentlich bei unsichigem Wetter. Ungefährlich ist, wie ein derartiges Unternehmen überhaupt genehmigt werden konnte. Im Namen des Flugwesens muß verlangt werden, daß die ganze Hochspannungsleitung hinter die Anhöhe verlegt wird.

Stuttgart, 3. Juli.

Krankheitsstatistik. In der 25. Jahreswoche vom 16. bis 22. Juni wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 20 (tödlich —), Kindbettfieber 3 (1), Lungen- und Kehlkopftuberkulose 7 (30), Scharlach 67 (—), Typhus 1 (—), Paratyphus 3 (—), Spinale Kinderlähmung 2 (—).

Zwei Stutzkarler in den Bergen tödlich abgestürzt. Aus Bregenz wird gemeldet: Der 29 J. a. Kaufmann Steiner und die 24 J. a. Trade Kleinknecht aus Stuttgart, die zum Sommeraufenthalt in Hittesau im Bregenzer Wald weilten, unternahmen am 28. Juni eine Bergfahrt auf den Hohen Häberich. Da sie am folgenden Tag nicht zurückkehrten, wurde eine Streife unternommen, die beide abgestürzt tot auffand. Der Absturz ist wohl so geschehen, daß sie mit ihren ungenagelten Schuhen im Gras ins Rutschen kamen und 150 bis 200 Meter das nicht sehr steile, aber felsige Gelände hinunterkollerten.

Vom Tage. In einem Haus der Kriegsbergstraße stürzte sich ein 38 Jahre alter Mann aus einem Fenster des 2. Stockwerks in den Hof. Er trug schwere Verletzungen davon, an deren Folgen er nach kurzer Zeit starb. — In einem Haus der Brennerstraße verübte nachmittags ein 65 Jahre alter Mann durch Einatmen von Gas Selbstmord.

Aus dem Lande

Möhringen a. F., 3. Juli. Scheuende Pferde. Abends schaute das dem Köhlesweiher Steiger-Unterach genübende Pferd in der Unteracherstraße an einem kleinen Lieferwagen und rannte auf diesen mit voller Wucht auf, so daß es schwer verletzt wurde und erschossen werden mußte.

Ehlingen, 3. Juli. Aufführung von Goethes Fischerin auf den Ehlinger Neckarinseln. Nachdem der Plan, Goethes köstliches Singpiel, „Die Fischerin“, auf den Ehlinger Neckarinseln aufzuführen, vor acht Tagen infolge ununterbrochenen Regens ins Wasser gefallen war, wurde es gestern abend vor Hunderten von Zuschauern mit gutem Erfolg unter Leitung von Studienrat Prof. Dr. Krügel aufgeführt.

Marbach a. N., 3. Juli. Einbruchsdiebstahl. Vergangene Nacht drang ein Einbrecher mit Hilfe einer Leiter in die Wohnung des Oberpostmeisters im 1. Stock des Postgebäudes ein. Der Dieb konnte unbehellig sämtliche Schmucksachen und einen kleinen Geldbestand entwenden.

Heilbronn, 3. Juli. Um den Kaiserheimer Hof. Am 22. Juni fand Zwangsversteigerung statt. Dabei boten Wit Graf vom Württemberg Hof, Küfermeister Heilig und Schlossermeister Lutz 71 500 RM. für das Anwesen in der Sülmerstraße. Ein Zuschlag erfolgte nicht. Der Termin für die Zuschlagserteilung war auf letzten Donnerstag anberaumt. In diesem Termin machte der Vertreter der Schuldnerin die Mitteilung, daß von unbeteiligter Seite 20 000 RM. zur Weiterführung des Betriebs zur Verfügung gestellt worden seien.

Neckarhulm, 3. Juli. Ehrung. Das 25jährige Geschäftsjubiläum des N.H. Direktors Gehr nahm einen sehr erhebenden Verlauf. Reichliche Blumen Spenden und wertvolle Geschenke schmückten das Arbeitszimmer.

Neckarhulm O.H. Waiblingen, 3. Juli. Prestingstriebe mit Pistolen. Zwei Landwirte bemerkten, daß ihre Erdbeer- und Prestingfelder ausgeplündert und teilweise zerstört wurden. Landwirt Ehmman gelang es, fünf junge Burschen auf der Tat zu ertappen. Diese eröffneten sofort aus mehreren Schusswaffen das Feuer und ergriffen die Flucht. Mit einem konnte der Landmann jedoch handgemein werden, nachdem dieser ihn mit einer

langen, ziemlich schweren Pistole niederzuschlagen versucht hatte. Ehmman war davon etwas betäubt, erhob sich jedoch rasch wieder und wälzte sich mit seinem Gegner auf der Erde. Es gelang Ehmman, dem Gegner die Pistole zu entreißen und ihm gleichzeitig eine starke Wundwunde am Ohr beizubringen. Auf das Hilgeschrei des Gebissenen eilten nun die anderen wieder herbei. Ehmman ergriff seinerseits die Flucht, da er mit diesen Strauchdieben nicht allein fertig werden konnte, an die Rems zurück. Da er ein guter Schwimmer ist, erreichte er im Schutz der Dunkelheit an der Rems eine geschützte Stelle. Er entging auf diese Weise dem Tod, denn die Diebe schossen in die Richtung, in der er vermutet wurde. Den Bemühungen der Kriminalpolizei gelang es nach einigen Tagen, die Täter namhaft zu machen.

Badnang, 3. Juli. Zusammenstoß. Zwischen Berwinkel und Sulzbach-Murr stießen ein Kraftrad mit Beiwagen und ein Personenkraftwagen zusammen. Die Insassen des Motorrads, Familie Walter von Feuerbach, wurden leicht verletzt in das hiesige Krankenhaus eingeliefert. Das schwerverletzte Kind starb tags darauf an den erlittenen Verletzungen.

Orsbach, 3. Juli. Vermißt. Seit Sonntag mittag wird die 45 Jahre alte Ehefrau des Gottlieb Bab vom Schönbalerhöfchen. Sie ging fort, um Heidelbeeren im Wald zu holen. Man muß leider annehmen, daß sich die Frau ein Leid angetan hat.

Archshofen O.D. Mergentheim, 3. Juli. Ortsvorsteherwahl. Bei der Ortsvorsteherwahl wurden 238 gültige Stimmen abgegeben. Gast- und Landwirt Friedr. Bergmann erhielt 126 Stimmen. Der seitherige bewährte, jetzt 71 Jahre alte Ortsvorsteher Kittel erhielt 109 Stimmen. Bergmann ist somit gewählt worden.

Giengen a. Br., 3. Juli. Ein gefährlicher Wanderbursche. Der 20jährige Erdarbeiter Heinrich Weigand, geb. von Ermershausen O.D. Gerabronn, und der 23jährige Glaschleifer Fritz Kettich von Warmbronn in Schlesien durchbettelten Burgberg und machten sich, nachdem sie in einer dortigen Wirtschaft einige „Halbe“ getrunken hatten, auf den Weg nach Giengen. Unterwegs forderte Kettich von seinem Genossen, der das ganze zusammenbettelte Geld zu sich gesteckt hatte, die Hälfte als seinen Anteil. Der betrunkene Weigand verweigerte unter Schimpfworten die Herausgabe, zog sein Taschenmesser und verletzte seinem Genossen mehrere Stiche in Kopf und Rücken. Dabei wurde das Brustfell durchstoßen und die Lunge verletzt. Kettich begab sich ins Krankenhaus nach Giengen, ebenso sein Wandergenosse. Im Krankenhaus wurde Weigand von der Polizei festgenommen. Der gefährliche Bursche versuchte auf dem Weg zur Polizeiwache zu entspringen und schlug mit Händen und Füßen um sich. Gestern vormittag wurde er ins Amtsgericht Heidenheim eingeliefert.

Unterboihingen O.H. Rürtingen, 3. Juli. Unverheerlich. Ein Ende letzter Woche aus dem Zuchthaus in Rottenburg entlassener 28jähriger Strafgefangener ließ sich im Bahnhofhotel Kaim eine Zehnpfenniger zuschulden kommen. Durch das energische Zugreifen des Landjägers und durch die Mithilfe eines kräftigen Mannes von Königs gelang es endlich, den Radaumacher mehr schleppend als gehend in den Ortsarrest von Unterboihingen zu verbringen.

Pfullingen O.H. Reutlingen, 3. Juli. Schwerer Unfall mit Todesfolge. Der 56 J. a. Gottlieb Kemmler und Wilhelm Mollenkopf, beide bei der Firma Gebr. Barkhardt hier beschäftigt, holten mit dem Kraftwagen eine Anzahl Laugenfässer vom Anschlagleis nach der Fabrik. Während der Fahrt löste sich der Keil eines Fassens, so daß dieses ins Rollen kam. Die beiden Männer stiegen vom Wagen, zuerst Mollenkopf, der eine leichte Verletzung davontrug, und dann Kemmler, auf den dann das Fass fiel. Er erlitt eine schwere Beckenverletzung und wurde ins Reutlinger Krankenhaus übergeführt, wo er bald nach der Einlieferung starb.

Liebenau O.H. Tettnang, 3. Juli. Tödlicher Verkehrsunfall. Der 68 Jahre alte Privatier Taverhaager in Unterbach wurde auf dem Kirchweg von einem Radfahrer angefahren und dabei so schwer verletzt, daß er starb.

Vom bayer. Allgäu, 3. Juli. Schlimmer Ausgang. Der 24. Jahre alte Elektrotechniker Franz Zapf in Kaufbeuren stürzte sich nach vorausgegangenen Streitigkeiten vom dritten Stockwerk auf die Straße. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er in der gleichen Nacht starb.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Am 10. August beginnt der Weltflug

Dr. Edeners Besprechung in Berlin

Berlin, 3. Juli. Dr. Edeners, der heute, wie gemeldet, in Begleitung des Kapitäns Lehmann zur Besprechung einiger mit dem Weltflug des Zeppelins zusammenhängender Fragen in Berlin eingetroffen ist, erklärte einem Vertreter des „Tempo“: Ich hoffe zuversichtlich, etwa am 10. August die Weltfahrt antreten zu können. Ich muß allerdings hinzufügen, daß das genaue Datum des Rundfluges noch von dem Ergebnis der Untersuchung der Motore und der darauffolgenden Probefahrten abhängen wird. Das Programm des Weltfluges bleibt unverändert. Wir landen in Tokio, in Kalifornien und in Lakehurst. Von da fliegen wir nach Friedrichshafen zurück. Das Programm ist bis auf das letzte Detail durchberaten.

Ein Bierlastauto in den Fluß gestürzt

Führer und Begleiter tot

// Gernsbach in Baden, 3. Juli.

Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern vormittag 11 Uhr in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Höden. Ein Chassis der Daimler-Benz-Werke Gaggenau, das sich auf einer Probefahrt in Richtung Gernsbach befand, überholte in einer schmalen und unübersichtlichen Kurve einen Lastkraftwagen mit Anhänger der Brauerei Hag-Rastatt. Offenbar ist der schwer beladene Lastkraftwagen, der den Weg durch Zeichen des Mitfahrers freigegeben haben soll, nicht weit genug nach rechts ausgewichen, so daß der Gaggenauer Wagen ihn streifte. Durch den Anprall stürzte der Bierlastwagen die steile Böschung hinunter und in die durch die Regengüsse der letzten Tage hochgehende Murg. Den darin sitzenden Fahrern wurde in ihrer eingeklemmten Lage sofort Hilfe von herbeieilenden Leuten gebracht. Während der 23jährige Josef Griesmann mit lebensgefährlichen Verletzungen noch herausgezogen werden konnte, war dies bei dem Führer des Wagens, dem 40jährigen

gen verheirateten Rudolf Gattka, nicht mehr möglich. Er ertrank sofort. Aber auch Griesmann ist im Rastatter Krankenhaus, wohin er durch das Krankenauto der Daimler-Benzwerke überführt wurde, seinen Verletzungen erlegen. Die Gendarmrie Gernsbach und Vertreter der Staatsanwaltschaft Karlsruhe weilten den ganzen Nachmittag an der Unglücksstelle, um die Schuldfrage zu klären.

Vor genau zwei Jahren ereignete sich an der gleichen Stelle und auf gleiche Weise ein ganz ähnliches Unglück, das damals, ohne Menschenopfer zu fordern, glimpflich verließ.

Zur Kabinettsbildung in Sachsen

Dresden, 2. Juli. Wie wir zuverlässig erfahren, kann das neue Kabinett des Ministerpräsidenten Dr. Büniger nunmehr als so gut wie vollständig betrachtet werden. Dr. Büniger wird sein Kabinett am Donnerstag dem Landtag vorstellen und eine Regierungserklärung abgeben. Wie weiter verläuft, handelt es sich bei dem Kabinett Büniger um ein Kabinett von Fachleuten, in das auch einige der bisherigen Minister, die als Fachleute anzusprechen sind, wieder eintreten werden.

Zwischenfälle an der bulgarisch-jüdswawischen Grenze

Sofia, 2. Juli. Nach Zeitungsmeldungen wurde in der Nacht der Militärposten beim Dorfe Tschiporanzki an der bulgarisch-jüdswawischen Grenze von Unbekannten angegriffen, die einen Soldaten verwundeten und dann die Stadt ergriffen. Man nimmt an, daß der Ueberfall von Emigranten ausgeführt worden ist. Mit zwei anderen Banden von Emigranten entspann sich ein Kampf bei den Dörfern Molech und Kaluger. Nach kurzem Feuerkampf verschwanden die Banditen.

Schwerer Verkehrsunfall in Berlin

Berlin, 3. Juli. Am Dienstag nachmittag ereignete sich in Berlin vor dem Haus Reimendorferstraße 9 ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Lastauto wollte einem Radfahrer ausweichen und sah sich hierbei plötzlich einem Straßenbahnwagen gegenüber. Der Führer verlor die Sicht, riß den Wagen herum und geriet dabei auf den Bürgersteig. Dort riß der Wagen die Säule der Haltestelle der Straßenbahn um und fuhr in die wartende Menschenmenge hinein. Dabei wurden vier Personen schwer und dreileicht verletzt. Einem Schwerverletzten mußten sofort beide Beine abgenommen werden. Andere Verletzte hatten Unterschenkel-, Schädelbrüche und starke Hautabschürfungen davongetragen.

„Unterwelt“ gegen Polizei

Hamburg, 3. Juli. In der Altonaer Grenze wurde Mittwoch früh ein Kriminalpolizist bei der Festnahme einer verdächtigen Person von einer Anzahl lichtscheuer Elemente überfallen. Ein uniformierter Beamter eilte dem Bedrängten zu Hilfe und befreite ihn von den Angreifern, als plötzlich aus der Menge ein Mann auf den Kriminalbeamten zusprang und ihn niederschlug. Der Beamte verlor die Besinnung. Bei dem allgemeinen Tumult entkam der Festgenommene, jedoch konnte der Angreifer über die Hamburger Grenze verfolgt und von Hamburgischen Beamten festgenommen werden.

Im Motorboot über den Atlantik

Cleveland, 3. Juli. In einem selbstkonstruierten kleinen Motorboot, das den Namen „Rari“ erhielt, fuhr, wie „Associated Press“ meldet, der Deutsche Joe Leppich mit vier Teilnehmern in Richtung Hamburg zur Fahrt über den Atlantik ab. Sie führen 500 Gallonen Benzin und für drei Monate Lebensmittel mit sich.

Heute Start zum Ozeanflug Chicago—Berlin?

Chicago, 3. Juli. Wie verlautet, beabsichtigen die Flieger Gast und Parker Cramer, heute vormittag zu ihrem Flug Chicago—Berlin zu starten. Die Flugstrecke führt über Milwaukee, den Michigan-See und die Hudsonbay. Die Flieger wollen Ende der Woche in Berlin eintreffen.

König Fuad in Bern eingetroffen. König Fuad von Ägypten traf heute vormittag in Bern ein. Er wurde vom Bundespräsidenten Haab, vom Vizepräsidenten Scheurer und vom Bundesrat Motta begrüßt. Im Laufe des Vormittags wird er vom gesamten Bundesrat empfangen werden. König Fuad wird danach eine Fahrt durch das Berner Oberland zum Thuner See unternehmen.

Beginn des Prozesses Ullrich am 23. Juli. Die Strafammer des Bezirksgerichtes Rattowitz hat beschlossen, den Prozeß Ullrich am 23. Juli, also in den Gerichtsferien zu beginnen. Die Verteidigung wird der Warschauer Rechtsanwalt Liebermann übernehmen.

Ein Amtsvorsteher überfallen und beraubt. Der Amtsvorsteher Sigmund aus Wierichau wurde heute auf dem Wege von der Station Krefeld nach seinem Wohnort von einem Unbekannten, der sich ihm angeschlossen hatte, überfallen, gefesselt und seiner Brieftasche mit 2600 Mark beraubt. Der Täter, der den Amtsvorsteher bei der Einkassierung des Geldes in Schweidnitz beobachtet haben dürfte, wurde in der Nähe von Weiskirchdorf festgenommen. Es ist ein Monteur aus Westfalen.

Die Voruntersuchung gegen Graf Christian von Stolberg-Wernigerode. Die Voruntersuchung gegen Graf Christian von Stolberg-Wernigerode kommt, wie nach einer Blättermeldung aus Breslau amtlich verlautet, in drei Wochen zum Abschluß. Die Akten befinden sich seit etwa 14 Tagen bei dem Sachverständigen, der gegenwärtig sein Gutachten fertigstellt. Nach wie vor ist man sich noch nicht klar darüber, ob die Anklage auf Mord, Totschlag oder fahrlässiger Tötung lauten wird. Der Prozeß wird wahrscheinlich kaum vor September ds. Js. stattfinden.

In Nolweht erschossen. In Niederpörl bei Sondershausen drang der Schmiid Otto Harnisch auf den Gendarmrieoberwachmeister Peter mit einer Hade ein und verletzte ihn. Als Harnisch weiter mit der Hade auf den Beamten losging, zog dieser seinen Dienstrevolver und gab auf Harnisch einen Schuß ab, der diesen sofort tötete.

Vernichtung einer mexikanischen Bande. Nach einer Meldung des Blattes „Erzähler“ aus Guadaluajara nahmen Regierungstruppen gestern eine aus 23 Mann bestehende Bande gefangen, die zu Pferde in Motonisco El Alto im Staate Jalisco erschienen war und sieben Bewohner der Stadt niedergeschossen hatte, von denen einer tot und die sechs anderen schwer verwundet am Plage blieben. Die ganze Bande wurde von den Regierungstruppen erschossen und die 23 Leichen an Telegraphenpfählen am Wege aufgehängt.

Lokales.

Wildbad, den 4. Juli 1929.

Tödlicher Unfall. Gestern nachmittag stieß oberhalb der Windhoffage eine Dame beim Baden im Kanal auf eine männliche Leiche. Die daraufhin erstattete Anzeige ließ vermuten, daß es sich um einen in der Früh als vermisst gemeldeten hiesigen Bürger handelte. Zur Bergung des Toten wurde der Kanal abgelassen, wobei man zum Entsetzen zwei Leichname auffand und zwar einen 70 Meter, den zweiten 120 Meter unterhalb der Ziegelhüttebrücke. Die beiden Toten konnten als der im 60. Lebensjahre stehende Holzhauer Gottfried Schrafft, Ziegelhütte und der 42 Jahre alte Michael Schumacher aus Meistern festgestellt werden, die am Dienstag nacht etwa um 11 Uhr den Heimweg angetreten hatten. Schumacher, der Schwager des Schrafft, wollte diesem anderntags bei der Heuernte behilflich sein und ging deshalb mit letzterem nach Hause. In der Dunkelheit und bei strömendem Regen scheinen sie vom Weg abgekommen und in die Enz geraten zu sein in der die beiden braven Familienväter den Tod fanden. Allgemeine herzliche Teilnahme wendet sich den Hinterbliebenen zu.

— **Einige Aufregung** und einen großen Menschenauflauf verursachte gestern abend gegen 8 Uhr ein im Untergeschoß des Hotel Quellenhof am Warenauzugmotor entstandener Kurzschluß, wobei die Unterwicklung durchbrannte. Die dadurch entstandene ungeheure Rauchentwicklung ließ eine ernsthafte Gefahr vermuten, die zur Alarmierung der Wackerlinie Veranlassung gab. Mittels Rauchmasken drangen die in kürzester Zeit eingetroffenen Mannschaften in den Raum und lösten die Sicherung, wodurch ein weiterer Schaden verhütet wurde. Die als Zuschauer anwesenden Hotelgäste, vornehmlich Amerikaner, drückten ihre Bewunderung über die erstaunliche Raschheit und gute Organisation der hiesigen Wackerlinie aus, die selbst derjenigen von Großstädten an die Seite gestellt werden könne.

Heute abend 8. Sinfoniekonzert. Professor Walter Rehberg als Solist am Bechstein-Flügel, spielt das B-Moll-Klavierkonzert von Tschaikowsky und das E-Moll-Klavierkonzert von Chopin. Beide Konzerte mit Orchesterbegleitung. Hermann Eschrich dirigiert.

Landestheater. Donnerstag abend 8 Uhr findet die 3. Wiederholung von „Prozeß Mary Dugan“ statt, eine amerikanische Schwurgerichtsverhandlung von Bayard Veiller, ein Sensationsstück, das den Erfolg des Hexer noch bei weitem übertrifft. Der Zuschauer wird diesmal gezwungen, in stummer Rolle mitzuwirken, denn sobald er den Theaterraum betreten hat, befindet er sich im Gerichtssaal, in dem er ausharren muß bis zum dramatischen Ende. Wer ist der Mörder? Das ist die Frage, die Ankläger und Verteidiger durch ihren Scharfsinn zu klären bemüht sind. In den Hauptrollen ragen hervor: Erika Hansen und die Herren Marliß und Speck-Friedrich. — **Freitag abend 8 Uhr** gelangt die Lustspiel-Neuheit „Trio“ von Lenz zur Erstaufführung. Nach der so erfolgreich stattgefundenen Uraufführung in Berlin wurde das Lustspiel von allen namhaften Bühnen des In- und Auslandes erworben. Die Presse schrieb u. a. Lustig das Ganze in seinem dezenten Humor, seinem funkelnden Dialog, seinen hübschen Pointen, der graziösen Ironie vor allem, mit der Lenz Ehe und Liebe von heute glossiert. Lustig aber auch im Aufbau der Szenen, der Schlag auf Schlag die Handlung vorwärtstreibt und die Spannung bis zum letzten Moment aufrecht erhält. Sieh da, das Lustspiel eines deutschen Autors! Und er macht seine Sache nicht nur ebenso gut wie einer der vielgerühmten Ausländer, er macht's besser! — Die Hauptrollen liegen in Händen von Erika Hansen, Fred Marliß und Theo Speck-Friedrich. — **Samstag abend 8 Uhr** gelangt die erfolgreiche Neuheit „Friederike“ von Franz Lehar zur Aufführung. Dieses reizende Singspiel hat überall den größten Publikumserfolg zu verzeichnen und dürfte dieser wohl der reizvollsten, einschmeichelndsten und mit volkstümlichen Weisen stark durchsetzten Musik Franz Lehar's zuzuschreiben sein. Wer kennt es nicht, das rührende Lied vom Heideröschchen? Radio und Grammophon haben auch gesorgt, daß das

Lied Goethes „O, Mädchen, mein Mädchen, wie lieb ich Dich“ zu einem Weltchlager geworden ist. Die Titelpartie liegt in Händen von Hedwig Hillengass; weitere Hauptpartien Damen: Bube, Essner, Herren: Fischer-Achten, Graf, Scharnagl und Speck-Friedrich. — **Sonntag abend 8 Uhr** Emmrich Kalman's Meisteroperette „Gräfin Mariza“ mit Hedwig Hillengass in der Titelpartie. Als Tassilo gastiert Hans Reber, I. Operettentenor vom Stadttheater Würzburg.

Sänger-Besuch in Wildbad. Die „Liedertafel Ludwigshafen a. Rh.“ weilt am 7. und 8. Juli 1929 in Wildbad als Gast des Liederkranz Wildbad mit etwa 90 Personen (Damen und Herren). Abends 7. Juli gibt die Liedertafel mit dem Kurorchester ein Konzert im Kurfaal. Auf dem Konzertpodium werden gegen 80 Sänge stehen. Präsident der Liedertafel ist Herr Joh. Fehmel, Reisesführer Herr Walter Dehling. Dieser Männerchor-Verein, welche den „führenden“ Verein der Pfalz bildet, geht ein ausgezeichnetes Ruf voraus; die Konzerte der Liedertafel und öffentliche Mitwirkungen bezeugen bei Publikum und Presse stets besonderem Interesse, da der Verein vornehmlich durch Aufführungen von bedeutenden Werken aller Art seit Jahren bahnbrechend ist. Die Liedertafel pflegt neben Klassikern die besten Meister wie Hegar, Silcher, Thuille, Engelsberg, Bruckner, u. a. Im Besonderen auch Franz Schubert und die alten Madrigal-Komponisten wie Palestrina etc. und vor allem das Volkslied. Aber auch die heitere Muse findet liebevolle Aufnahme im Chor-Repertoire; so hat die Liedertafel schon des öfteren Werke des Wiener Walzer-Genies Joh. Strauß immer mit dem größten Erfolg bei Publikum und Kritik. Musikalischer Führer ist der bekannte Mannheimer Komponist und Musikdirektor Carl Bartosch. In dem Konzert kommen selten gehörte Chöre von Hegar, Thuille, Saugs, Silcher und Joh. Strauß zur Aufführung; von letzterem der vollständige Walzer „Wein, Weib und Gesang“ mit Orchester.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 3. Juli. 4.194 G., 4.202 B.
Dt. Abt.-Anl. 50.60.
Dt. Abt.-Anl. ohne Ausl. 10.
Berliner Geldmarkt, 3. Juli. Tagesgeld 8—10,5 v. H., Monatsgeld 9,5—10,5 v. H., Privatdiskont: 7,5 v. H. kurz und lang.

Ein neues internationales Klangfilm-Abkommen unter deutscher Beteiligung. Europäische Sprechfilm-Interessenten, die ein Kapital von 60 Mill. Pfund Sterling oder 1200 Mill. RM. repräsentieren, haben ein Abkommen über die gemeinsame Bewertung von Sprechfilm-Produkten und -Erfindungen getroffen. Vertragsteilnehmer sind die British Talking Pictures Ltd., die von dem afrikanischen Millionär Schlesinger kontrolliert wird, und die Klangfilm-Tobis-Gruppe mit ihren deutschen und holländischen Interessenten.

Beim Fortgang der Brisbane-Wollauktionen wurden, laut „Konfessionär“, am 27. Juni 12.750 Ballen bester Wollen bei guter Konkurrenz versteigert. Hauptkäufer am Markt waren Deutschland, England und Japan, die größere Abchlüsse tätigten.

Beginn der Adalade-Wollversteigerung. Am Eröffnungstag (28. Juli) der Wollversteigerung in Adalade kamen, laut „Konf.“, 7900 Ballen Wolle zum Angebot. Der Kontinent zeigte auch diesmal wieder lebhaftes Interesse und tätigte den größten Teil der Geschäfte. Die Preise lagen 10—15 Prozent niedriger als bei der vorigen Auktion. Von minderwertiger Ware wurden 30 Proz. zurückgezogen.

Der württembergische Handel in der Türkei. Der deutsche Generalkonsul in Smyrna, Babel, hat sich der Zweigstelle Stuttgart des Auswärtigen Amtes für Außenhandel (Kanzleistr. 35, 1) zur Abhaltung eines Sprechtags am Montag, den 15. d. M., für die am Handel mit der asiatischen Türkei interessierten württembergischen Firmen zur Verfügung gestellt. Interessenten an einer Einzelbesprechung werden um rechtzeitige Anmeldung bei der Zweigstelle gebeten.

Glas- und Porzellanhandlertagung in Nürnberg. Der Groß-einkaufsverband Nürnberger Bund Nürnberg-Essen-Berlin veranstaltet vom 8. bis 10. Juli 1929 in Nürnberg für die Mitglieder des Verbandes eine Glas- und Porzellanhändler-Tagung.

Rückgängige Konkursverfahren im Juni. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Juni ds. Js. durch den Reichsanzeiger 803 neue Konkurse (ohne die wegen Wassermangels abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung) und 488 eröffnete Vergleichsverfahren bekannt gegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 846 bzw. 454.

Mitgang der Tuberkuloseerkranklichkeit. In der Mitgliederversammlung des bayerischen Landesverbandes zur Bekämpfung der Tuberkulose wurde mitgeteilt, daß die Tuberkuloseerkranklichkeit in Bayern neuerdings abgenommen hat. Auf 10.000 Einwohner treffen in den Städten 10,7 und auf dem Land 8,3 Tuberkulose-Sterbefälle. — In der Versammlung des bayerischen Landesverbandes für Mutter-Kind-, Säuglings- und Kleinkinderfürsorge wurde mitgeteilt, daß der Verlust durch Frühsterblichkeit und Totgeburten in Bayern jährlich 10.000 Kinder betrage.

Der Verband der Industriellen, Bezirk Ballen-Heidenzollern e. V., hielt dieser Tage in Ebingen seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach Erhaltung des Geschäftsberichts durch den Geschäftsführer des Verbandes, Herrn Syndikus Dr. Bock, der unter Verzicht auf die rein verbandstechnischen Fragen ein klares Bild der Wirtschaftslage zeichnete und eines Referats über „Niedergang oder Aufstieg“ von Herrn Syndikus Dr. Brock (Handeltammer Reutlingen) wurde eine umfangreiche Enquete durch den Vorstand beschlossen.

Wichtige Veränderung in der chemischen Industrie Oberbadens. Die Chemische Werke Grenzschicht AG. hat ihr Kapital von 3 Mill. RM. auf 3,5 Mill. RM. erhöht und ihre Interessen mit denjenigen der F. Hoffmann — La Roche u. Co. AG., Berlin, Chemische Fabrik, vereinigt. Die fusionierte Gesellschaft verlagert ihren Sitz nach Berlin und ändert ihren Namen in F. Hoffmann — La Roche u. Co. AG., Berlin, Chemische Fabrik.

Süddeutsche Zuderfabrik AG., Mannheim. Bei der Gesellschaft rechnet man mit einer Dividendenerhöhung von 8 auf 10 Prozent.

Stuttgarter Börse, 3. Juli. Der Grundton der heutigen Börse war freundlich, jedoch waren die Kurse nur wenig verändert. Der Verkehr hielt sich in engen Grenzen und auch der weitere Verlauf brachte kein größeres Geschäft. Bankaktien waren teilweise etwas fester. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 3. Juli. Weizen märk. 24.40—24.50, Roggen 21.60—21.90, Futter- und Industriegerste 18—18.70, Hafer 18.80—18.90, Weizenmehl 29.25—32, Roggenmehl 29.25—32, Weizenkleie 12.25—12.50, Roggenkleie 12.25—12.50.

Frankfurter Getreidebörse, 3. Juli. Weizen 25.50, Roggen 23.50, Hafer 23—23.25, Mais mixed 21.50, Weizenmehl südd. Spez. O. 36.50—36.75, Roggenmehl 31.50—32, Weizenkleie 12, Roggenkleie 12.50. Haltung: fest.

Magdeburger Zuckerbörse, 3. Juli. Innerhalb 10 Tagen —, Juli 26.90, August 26.05, Sept. 26.20. Haltung: fest.

Bremen, 3. Juli. Baumw. Middl. Univ. Stand. loco 20.82.

Württ. Edelmetallpreise vom 3. Juli. Feinsilber-Grundpreis: 72.70; blo. in Körnern: 71.70 G., 72.70 B.; Feingold: 2800 G., 2814 B.; Ausfuhr-Platin: 7.20 G., 8.20 B.

Märkte

Heilbronner Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 2 Bullen, 104 Jung-rinder, 14 Kühe, 70 Kälber, 238 Schweine. Preise: Bullen a 47 bis 49, Jung-rinder a 55—58, b 51—54, Kühe a 32—36, b 24—27, Kälber a 82—85, b 77—80, Schweine a 84—86, b 78—81. Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber und Schweine belebt.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 9 Ochsen, 12 Kühe, 41 Rinder, 19 Färren, 16 Kälber, 395 Schweine. Preise: Ochsen a 57—59, b 51—55, Färren a 54, b und c 52—49, Kühe b und c 42—28, Minder a 60—63, b 55—58, Schweine b und c 88—90, d 85—88, g 75—78. Marktverlauf: mäßig belebt.

Pforzheimer Pferdemarkt. Schlachtperde 50—100, leichte Arbeitsperde 150—500, mittlere 600—1000, schwere Arbeitsperde 1100—1600, beste Tiere über Notiz.

Viehpreise, Nagold: Stiere 365—535, Färren 286—510, Kühe 315—620, Kälberinnen 320—670, Schmalvieh 170—290. — Ochsen-häuten: Kalb 500 .K. d. St.

Schweinepreise, Alen: Milchschweine 43—60. — Heilbronn: Milchschweine 33—45, Käufer 50—66. — Niederstetten: Saug-schweine 45—55. — Ochsenhäuten: Milchschweine 55—62.50, Käufer 70. — Schwennlingen: Milchschweine 42.50—47.50. — Nagold: Milchschweine 40—60, Käufer 56—105 .K. d. St.

Fruchtpreise, Alen: Weizen 12.30—12.60, Hafer 10.70—11.20. — Weiskirch: Gerste 24, Hafer 23. — Nagold: Weizen 12—12.70, Dinkel 8.70—10, Gerste 11.50—12, Hafer 11.50—11.80. — Reutlingen: Weizen 13—13.20, Dinkel 9.80, Gerste 11.80—12, Hafer 11 .K. d. Str.

Allgäuer Butter- und Käsebörse Reutlingen, 3. Juli. Molkereibutter 151—157; Verkauf: Gute Nachfrage; Qualitätszuschlag nach Statistik der Vormwoche 6,5 v. H. Weichkäse 20 v. H. Fettgehalt (grüne Ware) 32—35; Verkauf: normal. Allgäuer Emmentaler 45 v. H. Fettgehalt 105—116; Verkauf: unbedeutend. Die Preise sind Erzeugerpreise ab Station des Erzeugers, ohne Verpackung für 1 Pfund.

Wetter für Freitag und Samstag

Über dem Kontinent befinden sich verschiedene kleinere Depressionsgebiete, die für Freitag und Samstag mehrfach bedecktes und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter erwarten lassen.

Geflügel- und Kaninchenzüchterverein
e. V. Wildbad
Sofort Bundesringe
bei H. Servan anmelden. Zahl, Rasse und Geschlecht angeben.
Der Vorstand.

Gasthaus zur Eintracht
Freitag und Samstag
Schlachtfest
wozu freundlichst einladet
Wilh. Wurz.

Schreibmaschinen
nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei
GESCHW. FLUM
Buch- und Papierhandlung.
Landes-Kurtheater
Direktion: Steng-Krauß.
Fernsprecher 135.
Anfang jeweils abend 8 Uhr
Donnerstag, 4. Juli
Der Prozeß Mary Dugan
(The Trial of Mary Dugan)
Eine amerikanische Schwurgerichts-verhandlung in 3 Abteilungen von Bayard Veiller.
Freitag, 5. Juli
„TRIO“
Lustspiel in 3 Akten von Leo Lenz.
Samstag, 6. Juli
Friederike
Singspiel in 3 Akten von Franz Lehar.

Krieger- u. Militärverein Wildbad.
Unser Kamerad
Gottfried Schrafft
ist gestorben, wovon die Kameraden geziemend in Kenntnis gesetzt werden.
Antreten zur Beerdigung am Freitag nachmittags 1/2 3 Uhr vor der Polizeiwache.
Der Vorstand.

Kleinkaliber-Schützen-Abteilung.
Heute abend
Zusammenkunft
im Schützenhaus zwecks wichtiger Besprechung betr. Einweihungsschießen.
Garage
od. sonst. Platz zum Unterstellen eines Autos auf die Dauer von 3—4 Wochen gesucht.
Offerten an die Tagblatt-Geschäftsstelle unter A. B. 153 erbeten.

Fodtenberger Kölnisch Wasser
das auch nach langer Fahrt drohende Ermüdung verscheucht und für die stets wechselnden Eindrücke neue Aufnahmefähigkeit schafft.

Bin hier mit Klavierstimmen beschäftigt
und bitte, wer die Gelegenheit benützen will, geschäftigen Auftrag der Expedition des Blattes zu geben.
Friedr. Schröder, Klaviertechnik u. Konzertstimmer aus Seidelberg.